

Unser Programm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Programm.

Wenn wir den Versuch machen, mit periodischen Veröffentlichungen vor ein grösseres Publikum zu treten, so liegt uns zuerst ob, die Gründe, die uns dazu veranlassen, darzulegen.

Die Schweiz. Schulausstellung in Zürich entstand im Jahre 1875. Seither hat sie sich nach ihren Hauptrichtungen, *Sammlungen* und *Archiv*, derart entwickelt, dass es sowol in ihrem Interesse, wie auch in dem der schweizerischen Schule liegen dürfte, wenn jeweilen die neuen Erscheinungen auf den verschiedenen Gebieten des Schulwesens in einem Zentralblatte einlässlich zur Besprechung gelangen. Wie ausgiebig sich aber das Arbeitsfeld gestaltet, sei hier nur in kurzen Zügen gezeichnet.

Das Schweizerland hat in neuerer Zeit eine Reihe bedeutender *Schulhausbauten* erstellt und sich so nach theoretischen wie praktischen Rücksichten eine grosse Summe von Erfahrungen gesammelt. Die gewonnenen Resultate weitem Kreisen mitzutheilen und zur Verwerthung zu bringen, ist unsers Wissens bis anhin noch nicht versucht worden und doch dürfte hierin ein allseitig gefühltes Bedürfniss konstatiert werden. Die reiche, uns durch freundliches Entgegenkommen der verschiedensten schweizerischen Schulbehörden erwachsene Sammlung von Schulhausplänen macht es uns geradezu zur Pflicht, solch werthvolles Material zu verarbeiten. Dass auch die *Schulhygiene* in unsern Bereich gezogen wird, braucht wol kaum betont zu werden, denn wie manigfach sind nicht die Beziehungen derselben zur Schulausstellung? Die *Schulbankfrage*, die *technische Ausstattung der Lehr- und Lernmittel*, die *Fabrikation von Schulutensilien* aller Art berührt uns wol ebenso sehr wie den Theoretiker von Fach. Ja, wir hegen die Hoffnung, dass durch unser Vorgehen einer allgemeinen Verbreitung der Prinzipien der Schulgesundheitspflege, einer rationellen Durchführung empfehlenswerther Einrichtungen und endlich der Schöpfung geordneter statistischer Erhebungen in Beziehung auf Hygiene Vorschub geleistet werde.

Vor Allem aber wird die *Methodik des Unterrichtes* das Zentrum unserer Bestrebungen bilden. Wir werden versuchen, der schweizerischen Lehrerschaft stets das Vorzüglichste und Beste, sei es auf dem Gebiete des Anschauungsunterrichtes der verschiedenen Schulstufen, sei es auf demjenigen der Lehr- und Lernbücher, sei es auf dem der individuellen und allgemeinen Hilfsmittel zur Kenntniss zu bringen, und glauben gerade auf diesem Weg, das neutrale Gebiet, das uns Lehrer alle eint und bindet, zu rechter Entfaltung zu bringen und der schweizerischen Schule nützliche Dienste leisten zu können.

Dem Fache des Zeichnens messen wir erhöhte Bedeutung zu. In einer Zeit, wo alle umliegenden Staaten das Zeichnen in ihren Volksschulen und höhern Lehranstalten mit erfolgreichster Energie und Einsicht zu eigentlich nationalem Aufschwung gebracht haben, darf die Schweiz, ihre Schulen, ihr Kunsthandwerk und ihre Industrie nicht zurückbleiben. Eine Darstellung, eine

Vergleichung und eine Kritik des Besten aber, was in diesem Fache geleistet wird, kann gewiss nur erwünscht sein.

An die Sammlungen der Schulausstellung hat sich das *Archiv* angeschlossen; in ihm findet Platz, was uns aus dem Inland und Ausland an Aktenstücken der Schulgesetzgebung, Schulverwaltung und Schulstatistik eingeht. Soll das Archiv nicht bloß ein todter Schatz sein, so bedarf es ebenfalls der Publikationen, in denen neue Erscheinungen in der Schulgesetzgebung und Schulstatistik, sowie interessante ältere Aktenstücke zur Besprechung gelangen; ist es ja doch bemühend, dass auf schweizerischem Boden kein einziger systematisch angelegter Jahresbericht, der die Ergebnisse eines Jahrgangs in den verschiedenen Kantonen zusammenfasst, keine grösser angelegte pädagogische Revue erscheint und dass der Schweizer in der Regel nur das Schulwesen seines Heimatkantons kennt. Seit zwei Jahren hat das Archiv in seinem „Correspondenzblatt“ den Versuch gemacht, wie auf diesem Boden vorzugehen sei; und es hat sich gezeigt, dass hier so viele wahrhaft vaterländische Aufgaben vorliegen, dass es sich wol rechtfertigte, mit diesen Bestrebungen in ausgedehntem Maassstabe vorzugehen.

Endlich haben wir mit dem „Pestalozzistübchen“ den Anfang zu einer Darstellung der pädagogischen Vergangenheit unseres Vaterlandes in Wort und Bild gemacht. Wir sind sehr weit von irgend einem Personenkultus, selbst Pestalozzi gegenüber, entfernt. Aber in der kurzen Zeit des Bestandes unseres Pestalozzistübchens hatten wir doch schon Gelegenheit zu sehen, wie viel über Personen und Dinge Aufschluss gebendes Material noch verborgen schlummert, und wir halten es für eine Ehrenpflicht des Vaterlandes, den Namen unserer grossen Pädagogen nicht bloß im Munde zu führen, sondern einen Zentralpunkt darzubieten, um solches Material zu sammeln und was davon allgemeines Interesse haben kann, zu veröffentlichen.

Dies ist die Basis auf der wir uns bewegen werden; diesen Gebieten werden wir unsere spezielle Aufmerksamkeit widmen.

Wir wollen mit unserm „Schweiz. Schularchiv“, dessen Probenummer freundlicher Aufnahme empfohlen wird, nicht den vielen bereits erscheinenden pädagogischen Blättern eine neue Konkurrenz schaffen; dies zeigt schon sein Erscheinen in monatlichen Terminen, sein niedriger Preis, dies beweist sein Inhalt, der sich strenge innerhalb der uns gegebenen Verhältnisse bewegen wird, sowie seine Haltung, in der es, im Gegensatz zu den übrigen Schulblättern, der Schulpolitik der verschiedenen Richtungen sich ferne zu halten gedenkt und einen neutralen Sprechsaal für die materiellen und ideellen Interessen der Schule zu bilden wünscht.

Eins allerdings streben wir positiv an: etwas beizutragen zur Verbreitung der Einsicht in das Schulwesen und den gegenwärtigen Stand seiner Entwicklung, dazu zu helfen, dass diese Einsicht einen weitem Horizont gewinnt, sowol sachlich als geographisch, und dadurch ein Band zu werden, das die Freunde des Schulwesens in den verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes einander

5. Archivbureau: Mittheilung der Ergebnisse der von demselben auf Wunsch von Behörden, Privaten oder aus eigenem Antrieb veranstalteten Zusammenstellungen und Untersuchungen.
6. Schulgeschichtliche Monatschronik.
7. Mittheilung interessanter Aktenstücke des Archivs und des Pestalozzistübchens, im Auszug oder Wortlaut, oder kurze Besprechung derselben.
8. Pädagogische Lesefrüchte.

Im Anschluss an das Ganze fügen wir unter dem Titel „*Briefkasten*“ die Beantwortung der zahlreichen Fragen, die stets an uns gerichtet.

Mädchenschulhaus Vevey.

Architekt: Recordon.

Auf meinen Quer- und Streifzügen durch unser Vaterland, die vor Allem der Besichtigung neuer Schulhausbauten galten, wurde auch Vevey besucht. Dort erhebt sich in herrlicher Lage an den Ufern des Seegestades das neue Mädchenschulhaus, dem wir hier eine etwas eingehendere Darstellung widmen wollen. Zeugt doch dieser prachtvolle Bau wesentlich dafür, dass auch unsere französischen Schweizerkantone der Schule und deren Interessen die vollste Aufmerksamkeit schenken und die auf den verschiedenen Schulgebieten angebahnten Fortschritte ebenso gut zu verwerthen wissen, wie wir in der deutschen Schweiz.

Das Schulgebäude liegt nach allen Seiten frei und kehrt seine stolze Façade gegen den See und die schneebedeckten Alpen; wahrlich eine Lage, die eines Schweizerschulhauses würdig ist! In seinen Hauptdimensionen misst das Gebäude 49 auf 25 *m.* und ist von einem in zwei Abtheilungen getrennten, mit Gebüsch und Linden bepflanzten Spielplatz von etwa 2100 \square *m.* Flächeninhalt umgeben. Das würde, wenn wir die Zahl der das Schulhaus besuchenden Schüler auf 880 annehmen, 2,4 \square *m.* per Schüler ausmachen, eine Zahl, die als genügend bezeichnet werden darf. Ein spezieller Turnplatz ist nicht vorhanden, ja auch ein eigentliches Turngebäude fehlt, Frei- und Ordnungsübungen werden jedoch auf den Spielplätzen fleissig vorgenommen; das Souterrain enthält einen Turnsaal von 165 \square *m.* Flächenraum. Rechnen wir die Zahl der Schüler einer Klasse auf 60, so resultirt ein Platz von 2,7 \square *m.* Der Saal ist demnach ziemlich gross. Reflexlicht erhält das Schulhaus seiner freien Lage wegen nicht; es steht von den nächsten Häusern mindestens 60 *m.* ab und ist von einem Kranz schattiger Gärten umgeben, hat also eine geradezu beneidenswerthe Nachbarschaft.

Das Innere des Schulhauses ist gemäss seiner Bestimmung in zwei Hälften getheilt, wovon die eine für die Primarschule, die andere für die Sekundar- und höhere Töchterschule reservirt ist. Beide Abtheilungen haben nur durch